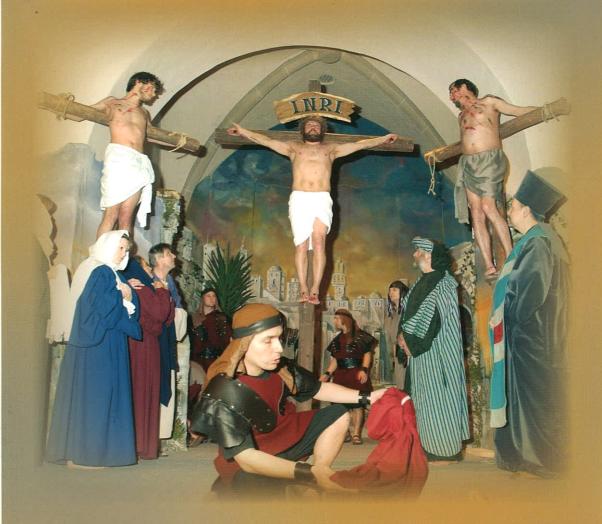
Passionsspiele Altmühlmünster



passionsspiele



2007

Grusswort des Schirmherrn



"Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben" (aus dem Johannesevangelium 19, 37)

Dr. Gerhard Ludwig Müller Bischof von Regensburg

Die Fastenzeit ist die Zeit, die uns immer tiefer hineinführt in das Geheimnis des Leidens und Sterbens unseres Herrn Jesus Christus. Gerade die Kunst hat sich in all ihren Facetten immer wieder dieses zentralen Themas unseres Glaubens angenommen und in Bildern und in der Musik Jesu Weg zum Kreuz nachgezeichnet. Sie sind Zeugnis und Bekenntnis zu Christus, dem Herrn, der im Tod alle an sich gezogen und uns mit Gott, dem Vater, versöhnt hat.

Die Passionsspiele in Altmühlmünster stehen in dieser langen Tradition. Das ernste Spiel erzählt in faszinierenden Bildern die Heil schaffende Tat des uns rettenden Gottes. Im Kreuz werden wir mit hinein genommen in die bergende Liebe des dreifaltigen Gottes. So geht vom Leid und vom Tod Jesu doch zugleich die Hoffnung des Osterfestes aus.

Ich wünsche den Veranstaltern, den Schauspielern, den Technikern, allen die zu einem guten Gelingen der Passionsspiele beitragen eine erfolgreiche Spielzeit und allen Besuchern reiche geistliche Frucht.

Bischof von Regensburg

+ glihard Knowing

Geleitwort



Johannes Kodiamkunnel Pfarrer

Jesus lebt – auch wenn er vor 2000 Jahren ans Kreuz geschlagen wurde. Die Gemeinschaft der Christen lebt mit und in ihm und insbesondere aus dem Leiden heraus, das Jesus für die Erlösung der Menschen auf sich genommen hat. Das Passionsspiel in der Pfarrkirche von Altmühlmünster führt uns zurück zu diesem Opfergang Christi und auch zurück zu den Wurzeln unseres Glaubens. In unserer reizüberfluteten und bilderüberschwemmten Welt ist es keine leichte Aufgabe, die Sinne der Menschen zu gewinnen und ihre Aufmerksamkeit zu fesseln. Zu viele Filme, Videos und Töne stumpfen unseren Blick für das Wesentliche ab. Die Darstellung der Leidensgeschichte Jesu in diesem Gotteshaus, nur wenige Meter entfernt auf der Bühne, überwindet die Distanz aus den Medienund Kinobildern. Die Zeit Jesu wird hautnah und schmerzhaft lebendig, der umschlossene Raum des Gotteshauses schafft unausweichliche Berührungsflächen zwischen dem Geschehen auf der Bühne und den Zuschauern im Kirchenschiff. Diese Nähe mag uns angreifen, aufwühlen, aber sie öffnet vielleicht auch ein Fenster in uns, um über die eigene Nähe zu Gott und zu Jesus nachzudenken.

Als Seelsorger des Pfarrverbandes von Altmühlmünster, Zell und Mühlbach ist es mir eine besondere Freude, das Passionsspiel hier verwurzelt zu sehen, die Gemeinschaft der Passionsspieler als lebendiges Element der Pfarrgemeinde in unserer Mitte zu haben und zusammen mit den Darstellern die Frohe Botschaft unseres Herrn vermitteln zu dürfen. Ihnen, liebe Besucher der Passionsspiele, wünsche ich in den Stunden der Aufführung, dass Sie sich von der lebendigen Leidensgeschichte Jesu ergreifen lassen und vom Geist umfangen werden, der über den Passionsspielen und über unserem ganzen Tun schwebt.

Der gemeinsame Geist des Passionsspiels hat noch Platz für viele. Wer ihn erkennen will, kann seinen Teil davon mit ins Leben nehmen.

Pfarrei Altmühlmünster



Eva Schels

Prolog Engel



Verena Erl



Josef Meier

Jesus Christus



Stefan Lender



Olga Reigl

Maria

Die Liebe der Mutter zu ihrem von Gott gesandten Sohn führt sie von der Krippe bei Betlehem bis unter den Kreuzesstamm auf Golgotha. "Du gehst den Weg, den dir der Vater zeigt, ich folge dir. Mit meinen bittren Tränen werde ich die Wunden kühlen, die der Hass dem Kinde schlägt, das ich so lang gehegt. Das ist's, um was den Vater ich gebeten, und diese Bitte hat er mir gewährt".



Regina Sturm



Willi Pirzer

Johannes, Lieblingsjünger des Herrn

Er fürchtet, dass Jesus in seiner Mission gescheitert ist. "Es kam der Herr zu seinem Eigentum, die seinen nahmen ihn nicht auf, umsonst hast liebevoll du sie getröstet". Johannes möchte Jesus noch beim letzten Abendmahl von der Erfüllung seines schmerzvollen Opfertodes bewahren. "Herr, lass uns fliehen. Noch sind die Tore offen".



Markus Gabler



Hans Scheiblecker

Petrus, erster Apostel

Obwohl er sich in der Lehre Jesu fest verankert glaubt und Jesus noch am Ölberg mit dem Schwert verteidigen möchte, fällt er in der Stunde der Bewährung in Sorge um das eigene Leben von ihm ab. "Bei dem allmächtigen Gott, ich kenne diesen Menschen nicht".



Sebastian Schöls



Simon Merkl

Jakobus, Apostel

Fürchtet, dass mit dem Tode Jesu die Gemeinschaft des neuen Glaubens und der geistige Inhalt zerbricht. "Meister, sieh, wie arm wir sind. Wohin denn sollen wir uns wenden, wenn du uns verlassen willst"?



Klement Gabler



Hans Hunner

Judas, Apostel

Zerrissen in der Liebe zu Jesus und dem Gehorsam gegenüber dem hohen Rat, verwurzelt noch im alten Glauben, wird er für dreißig Silberlinge zum Verräter Jesu. "Nur du kannst Israel erretten, du! Nicht länger zögern kannst du, denn es geht um das Gesetz und unsere Propheten" locken ihn die Hohepriester.



Christian Kunz



Franz Gabler

Jude, ein Mann aus dem Volk

Noch beim Einzug Jesu in Jerusalem sind die Menschen bereit, die neue Lehre anzunehmen. "Lehr du uns beten, Herr"!



Max Rappl



Rüdiger Bauer

Nikodemus, Hoher Priester

Die Worte, Taten und Wunder Jesu lassen ihn die Erstarrtheit des Priestertums und "Die Fäulnis, die uns ergriff" erkennen. Er schafft es nicht, Selbstkritik in der Priesterschaft zu wecken.



Günther Schlagbauer



Sebastian Schöls

Sabot, Hoher Priester

Der Hauptankläger gegen Jesu will die Macht der Priester und des überkommenen Gesetzes, die Einheit des alten Glaubens und die Eintracht des Volkes Israel bewahren. Er will das Entstehen einer neuen "Sekte" und damit Streit und Zwietracht im Volk verhindern. Aufruhr würde die römische Besatzungsmacht mit Strafen gegen sein Volk unterbinden. In der fanatischen Überzeugung, den alten Glauben als das einzig wahre, von Moses empfangene Bekenntnis zu verteidigen, will er Jesus am Kreuze sterben sehen.



Alois Gaul



Klement Gabler

Salem, jüdischer Priester

Ein "Mitläufer" der existierenden Ordnung, der sich über Inhalte keine Gedanken macht. "Ich hasse ihn, weil er euch getadelt hat. Wo sind die Zeugen, ihn zu überführen"?



Norbert Ringholz



Konrad Halbig

Juda, Volksführer

Der einflussreiche Gemeindevorsteher erkennt die Stagnation des alten Glaubens und möchte in seinem Volk – gegen den Widerstand der Hohepriester - den Weg für den neuen Propheten Jesus bereiten. Das alte Gesetz hat in seinen Augen versagt. "Was nützt uns das Gesetz? Heil dem Propheten, der uns Erlösung bringt". Die Kreuzigung Christi zerreißt das Band zwischen ihm und seinem Volk. "Die Erde bebt. Ihr Kinder Israels, den Erstgeborenen habt Ihr gemordet".



Karl Freihart



Jürgen Daubner

Tiberius, reicher römischer Jüngling

Reichtum alleine befriedigt nicht die Frage nach dem Sinn des Daseins. Jesus weist ihm vergeblich den Weg, seinen Reichtum los zu lassen und dafür die Seligkeit zu gewinnen. Tiberius bringt dafür nicht genug Kraft auf. "Mein Herz schlägt dir entgegen, doch es hängt am süßen Zuwerk dieser Zeitlichkeit".



Sebastian Pirzer



Anneliese Ebenhöch

Veronika, Getreue Jesu

Begleitet Jesus und die Jünger, sie bleibt ihm mit wenigen Getreuen ergeben bis unters Kreuz. Sie ist bereit, auch nach seinem Tod die Gottheit Jesu zu bezeugen. "O gieß sein Blut ob meinem Haupte aus, auf dass der Engel mich gezeichnet finde, die Kinder Israels zu Gott zu führen"!



Renate Schwarzmeier



Ursula Wysk

Blinde

Jesus ist die Hoffnung vieler Leidgeplagten. Ein Wunder öffnet ihr die Augen und sie preist Jesus als Gottes Sohn. Sabots Drohung der Gotteslästerung schüchtert sie nicht ein. "Gabst du das Licht der Augen mir? Wohl nicht, so lass die Ehre ihm, dem sie gebührt".



Lene Scheiblecker



Bianca Knitl

Magdalena, Sünderin und Dirne

Die Predigten Jesu und die Begegnung mit ihm geben ihr die Kraft, sich "vom Fluch des Lasters, dem ich mich ergab" zu lösen. Fortan ist sie Begleiterin und treue Fürsorgerin Jesu. Mit der Mutter und wenigen Getreuen begleitet sie ihn bis zum Kreuzestod.



Bettina Lender



Andrea Diepold

Kinder Judith und Rachel

Die Kinder sind reinen Herzens und jubeln Jesus zu – unbelastet von den Fesseln der alten Gesetze und den ränkevollen Machtspielen der Erwachsenen.



Sabrina Gaul



Ramona Mayer



Bettina Stark



Ursula Wysk

Magd

Sie erkennt Petrus als Jünger Jesu und wird für ihn zum Prüfstein seines Glaubens. "So wahr Gott lebt, auch dieser war bei ihm".



Olga Reigl



Katharina Kuffer

Engel (Ölberg)



Claudia Rupprecht



Ruppert Knitl

Kaiphas, Höchster Priester

Verbündeter des Sabot im Hass gegen Jesus.
Das Gesetz ist sein Lebensinhalt. Für ihn ist Jesus schuldig, weil er nach dem Urteil der Hohen Priester gegen die Buchstaben der Schriften verstoßen hat. Sinn und Wesen, der Geist dieser Gesetzgebung, bleibt ihm verschlossen. "Er hat gesündigt wider das Gesetz. Er ist des Todes schuldig. Töte ihn!"



Martin Schwarzmeier



Uli Mayer

Kolchis, Henkersknecht und Diener der herrschenden Ordnung

Macht sich mit blindem Gehorsam zum willfährigen und eifrigen Vollstrecker der Obrigkeit. "Dem hohen Priester gibst du solche Antwort? Hier, nimm den Lohn für diese freche Tat"! Er schlägt Jesus. Mitleid kennt er nicht, nach dem Kreuzestod wirft Kolchis das Los über Jesu Kleider.



Werner Gerstner



Jürgen Halbig

Abigail, Henkersknecht und Diener der herrschenden Ordnung

Auch er verhöhnt Jesus im Haus des Pilatus. "Setzt ihm die Dornenkrone auf das Haupt; das Zepter gebt ihm in seine Hand – Gegrüßet sei der Judenkönig".



Markus Gabler



Martin Schaumann

Longinus, römischer Hauptmann

Als Römer verehrt er eine Vielzahl von Göttern, der jüdische Ein-Gott-Glaube ist ihm fremd. Am Kreuzeshügel in Golgotha bekennt er dennoch die Göttlichkeit Jesu. "Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn"!



Hans Pirzer



Alois Diepold

Pilatus, römischer Statthalter und oberster Gerichtsherr

Er findet keine Schuld an Jesus. Aber die Sorge um die eigene Karriere und die Drohung der Priester, sein Ansehen beim Kaiser zu untergraben, lassen ihn das Recht beugen. Mit seinem Befehl zur Kreuzigung Jesu geht er den bequemsten Weg. Danach wäscht er seine Hände in Unschuld.



Alois Gaul



Rita Wibmer

Claudia, Frau des Pilatus

Sie erkennt – als Römerin – die Gottheit Jesu und bittet ihren Gemahl, den gefangenen Jesu frei zu geben. "Er kam als Arzt. Nicht zu verderben kam er, nein, zu retten. Und schlagen sie ihn an das Kreuz, so wird er mit den durchbohrten Händen sie umarmen".



Hannelore Bauer



Erich Wibmer

Kosmas, Schächer (Räuber, Mörder)

Wird an der linken Seite Jesu gekreuzigt und bündelt in sich die Gottlosigkeit und den Pragmatismus der Welt. "Bist du ein Wundertäter, fluche ihnen – und mach uns frei, dass wir nicht sterben müssen".



Stephan Hengl



Max Schels

Zwei Zeugen

Wollen sie sich wichtig machen? Haben sie Angst, mit dem neuen Glauben die Bequemlichkeit des Althergebrachten verlassen zu müssen? Sie kehren die Wunder Jesu als Teufelswerk um und liefern damit das Zeugnis, nach dem Jesus entsprechend dem Gesetz verurteilt werden kann.



Ulli Stark



Sebastian Danner

Dismas, Schächer (Räuber, Mörder)

Wird an der rechten Seite Jesu gekreuzigt. Er steht für die Hoffnung der Menschen auf Reue und Umkehr. "Unschuldig leidet er. Gedenke meiner, Herr, wenn du eingehst in dein Reich".



Stephan Hengl



Stephan Hengl

Simon v. Cyrene

Unbeteiligter Bauer, der zufällig die Kreuzweggruppe trifft. Simon will seine Ruhe haben, weg sehen und sich nicht in den Streit der Mächtigen hineinziehen lassen – und kann sich ihm dennoch nicht entziehen. "Was hab ich mit dem Mörder hier zu tun"? Er muss das Kreuz ungefragt auf sich laden.



Simon Merkl



Klement Gabler

Josef v. Arimathea

Jude und Anhänger Jesu, der Mitleid verspürt und Jesus ein Grab gibt, "Dort wird der Engel Schar ihn treu behüten, bis ihn der Vater ruft".



Martin Stephan



Sabrina Gaul

Führerin der Blinden



Christine Hengl



Apostel

Apostelgruppe ohne Sprechrolle: v.l.n.r.: Franz Gabler, Christian Wibmer, Alois Diepold, Manfred Schels, Willi Pirzer, Martin Schaumann, Josef Meier (Jesus), Erich Wibmer, Johann Scheiblecker, Johann Pirzer, Johann Hunner, Stephan Hengl, Klement Gabler, Konrad Halbig

Stumme Priester



Klement Gabler, Sebastian Schöls, Jürgen Hoch, Max Rappl, Anton Hunner



Manfred Schels



Sebastian Schaumann



Ulli Stark

v.l.n.r.:

Malchus

Röm. Jüngling

Herbergsvater

Kinder



ca. 30 Kinder der Pfarrei Altmühlmünster



Patrick Strobl, Matthias Stark, Michael Scheiblecker, Wolfgang Lehmeier, Johann Schnabel

Dienerinnen



Karolin Gabler, Andrea Diepold, Verena Erl, Eva Schels

100

Häscher

Dienerinnen



Sabine Meier, Manuela Wittl, Sabrina Mayer, Kerstin Breitmoser

hinter den Kulissen



Souffleur Ursula Wysk



Souffleur Olga Reigl



Texter Lorenz Erl



Organist Simon Meier



Beleuchtung Bernd Schlagbauer und Wolfgang Hering

Impressum

passionsspiele



Herausgeber:

Passionsspielergemeinschaft Altmühlmünster e.V. Ludwigsleite 8 93339 Riedenburg Telefon 09442/2256 Internet www.meihern.de

Texte: Lorenz Erl

Redaktion:

Günther Schlagbauer, Sebastian Schöls, Lorenz Erl, Alois Diepold

Fotos:

Foto Kneidinger, Beilngries

Satz & Gestaltung:

Altmühltal-Verlag, Riedenburg, www.amt-verlag.de

Druck:

Kelly-Druck, Abensberg

Sponsoren:

Kreissparkasse Kelheim Raiffeisenbank Riedenburg Brauerei Riemhofer, Riedenburg Altmühlmöbelhaus Simon, Haidhof Bäckerei Frank, Riedenburg

Grusswort der Spielleiter

"Warum nur nehmen die Menschen in der Pfarrei die Mühen der Passionsspiele auf sich", werden wir immer wieder gefragt. Die Antworten darauf mögen so vielfältig sein, wie Mitwirkende daran teilnehmen und wie die Zuschauerresonanzen die Darsteller zu neuen Aufgaben anspornen. Zum sechsten Mal schon stehen weit mehr als Hundert Bewohner der Pfarrei Altmühlmünster und angrenzender Orte mit großer Passion bereit, die Leidensgeschichte Jesu unter dem Gewölbe der Pfarrkirche mit hautnahem Leben zu erfüllen. Seit der ersten Aufführung im Jahre 1983 hat der Funke des Passionsspiels die Männer, Frauen und sogar die Kinder in den Dörfern rund um die Pfarrkirche immer wieder berührt. Selbst in den spiellosen Jahren glomm der Funke weiter und erwärmte mit dem neuen Aufflackern zur nächsten Spielsaison auch die nachfolgenden Generationen. Sie füllten immer wieder die Lücken, die das alters- oder berufsbedingte Ausscheiden erfahrener Darsteller hinterließen. Die Faszination für die Gemeinschaftsaufgabe Passionsspiel ließ sie zu den Proben strömen, begleitete sie zu den Arbeiten hinter den Kulissen, beseelt ihr Wirken auf der Bühne und inspiriert die Gemeinschaft in den Pausen und nach getaner Arbeit.

Als Spielleiter können wir nur dankbar sein für diese kontinuierliche Begeisterung und uns darüber freuen, dass dieser unergründliche innere Antrieb die Gemeinschaft der Passionsspieler zu diesen herausragenden Leistungen anspornt.

Jedem Einzelnen von ihnen möchten wir hier unseren Dank sagen. Dank gebührt insbesondere auch dem Chorleiter Florian Kröpfl und seinen Chormitgliedern, unseren Organisten Simon Meier sowie Petra Hunner und allen, die unerkannt im Hintergrund gewirkt haben.

Unser ganz besonderer Dank gilt unserem Schirmherrn, Hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller, der uns spontan und mit lobenden Worten diese Ehre erwiesen hat.



Günther Schlagbauer
Spielleiter,

1. Vorsitzender der Passionsspielergemeinschaft e.V.



 Vorsitzender der Passionsspielergemeinschaft e.V.

Der Zustrom der Besucher zu unserem Spiel weit über die Grenzen unserer Heimatregion hinaus sehen wir zum Einen als Anerkennung und Bestätigung unseres Bemühens.

Zum Anderen sehen wir darin wohl auch unser Bestreben erfüllt, sich mit den oft in Alltäglichkeiten und Formalismus eingezwängten Glaubensinhalten auseinander zu setzen. Vielleicht gelingt es dem hautnahen Erleben der vor 2000 Jahren durchlebten Leiden Jesu, erstarrtem Empfinden wieder etwas freien Fluss zu geben.

Aber wie immer auch die Gründe jedes Einzelnen zum Besuch unseres Passionsspiels sein mögen: wir sind dankbar für dieses Kommen.

Günther Schlagbauer

Sebastian Schöls

1. Palmsonntag

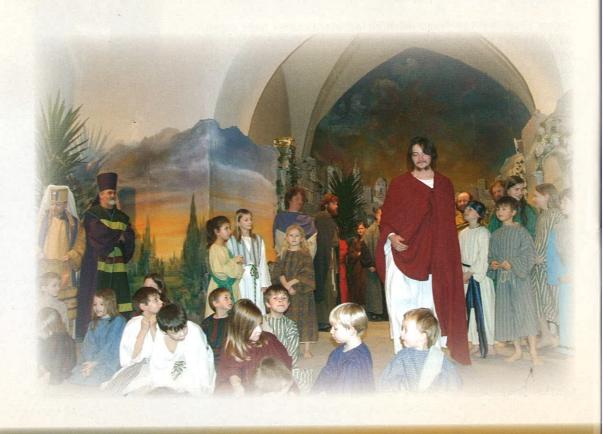
Judäa ist von den römischen Legionen erobert worden. Seit vielen Jahren ist die Provinz dem Kaiser in Rom untertan, das Volk Israel wird von der römischen Besatzungsmacht mit Knüppel und Schwert beherrscht. Doch die Römer gewähren den unterdrückten Völkern Religionsfreiheit, auch die Juden dürfen ihre Religion ausüben. Aber immer wieder drohen Aufstände und der Statthalter Roms, Pontius Pilatus, gebietet über eine starke Militärgarnison.

Jesus von Nazareth zieht als Prediger und Wundertäter durch das Land und hat einige Jünger um sich geschart. Sein Ruf eilt ihm voraus, vor allem bei den einfachen Leuten hat er viele Anhänger. Wenige Tage vor dem Pascher-Fest, einem hohen jüdischen Feiertag, zieht Jesus mit seinen Jüngern in die Hauptstadt der jüdischen Provinz - Jerusalem - ein.

Die mächtigen Priester führen seit Moses Zeiten das Volk, selbst während der Besatzungsjahre ist ihr Einfluss auf die Juden nicht geschwunden. Sie wissen, dass Jesus die erstarrte Religion erneuern will und fürchten um ihre bevorzugte Stellung und ihre Macht.

Während das Volk Jesus einen herzlichen Empfang in der Stadt bereitet, schlägt ihm von den Priestern Hass entgegen. In einem ersten offenen Streit hat Jesus noch die Unterstützung des Volkes.

Heimlich schmieden die Hohepriester eine Intrige und überreden den Apostel Judas, ihnen Jesus auszuliefern und einen Vorwand für seine Verhaftung zu verschaffen.



2. Abendmahl

Jesus und seine Jünger treffen sich zum letzten gemeinsamen Abendmahl. Maria Magdalena und Veronika wissen um die Gefahr, die Jesus droht. Sie sorgen sich um seine Sicherheit, die Jünger ahnen gleichfalls das drohende Unheil und sind beunruhigt.

Jesus offenbart ihnen, dass er sterben werde, worauf die Jünger versuchen, ihn zur Flucht zu überreden. Noch einmal erläutert ihnen Jesus den Inhalt seiner irdischen Aufgabe und schließt mit Brot und Wein einen neuen Bund zwischen ihm, seinen Anhängern und Gottvater.

Judas hat zuvor das Mahl verlassen, er trifft sich heimlich mit den Hohepriestern. Noch einmal will er von ihnen wissen, was sie nach seinem Verrat mit Jesus anstellen werden. Die Priester wiegeln ab und geben ihm den Judaslohn von 30 Silberlingen.



3. Ölberg

Vor seinem Opfergang will Jesus nachts im Ölberg noch einmal Zwiesprache mit seinem Vater halten. Wenige Jünger begleiten ihn, aber bald schon schlafen sie ein. In den Minuten des Alleinseins wird Jesus von Luzifer in Versuchung geführt, den bequemen und schmerzlosen Weg zu wählen. Luzifer will Zweifel am Gelingen seiner Mission wecken. Jesus bleibt standhaft.

Wenig später nähern sich die Häscher, Jesus weckt seine Jünger.

Mit einem Kuss verrät Judas seinen Meister und die Häscher ergreifen Jesus.

Petrus will den Herrn mit seinem Schwert verteidigen, aber Jesus verwehrt ihm die Gewalt und lässt sich gefangen nehmen.



4. Jesus vor dem Hohen Rat

Die Hohepriester Sabot und Kaiphas versuchen, Jesus bei einer Gerichtsverhandlung vor dem Hohen Rat der Gotteslästerung zu überführen.

Der Schuldspruch soll von allen Mitgliedern des Rats gefällt werden, deshalb wird Jesus verhört und Zeugen sprechen gegen ihn. Die Ratsmitglieder können aber kein abschließendes Urteil sprechen, denn die weltliche Macht wird von den Römern ausgeübt. Deshalb bringen sie Jesus zum römischen Statthalter Pilatus, von dem sie das Todesurteil fordern.



5. Jesus vor Pilatus

Der römische Herrscher über die Provinz Judäa kann nach einem Gespräch mit Jesus keine Schuld erkennen, für die die Todesstrafe auszusprechen wäre. Da Jesus aus der Provinz Galiläa stammt, schickt er die Ankläger und Jesus zum dortigen Fürsten Herodes. Dieser soll ihn als einen seiner Untertanen richten.

Während die Ankläger mit ihrem Gefangenen zum Nachbarfürsten unterwegs sind, will Claudia, die Frau des Pilatus, für Jesus den Schutz ihres Mannes erbitten. An einem Nachmittag hat sie Jesus gesehen, wie er eine Blinde heilte und zum Volk predigte. Öfters noch hat sie seine Nähe gesucht und sie fand dabei den Frieden ihrer Seele, die sie suchte. Pilatus verspricht ihr, Jesus zu retten, "so ich es vermag".

Wieder erscheinen die Priester und das Volk mit Jesus. Herodes hat ihn zurück gesandt und so fordern die Ankläger ein Urteil von Pilatus. Der sucht einen Ausweg und bietet dem Volk an, zum Fest einen Gefangenen frei zu lassen. Er lässt die Wahl zwischen Jesus und Barabas, der bei einem Aufruhr gegen die römischen Besatzer Menschen umgebracht hat und gleichfalls sterben soll. Das Volk entscheidet sich für Barabas und fordert, Jesus zu kreuzigen. Pilatus befiehlt, Jesus zu geißeln und hofft dabei, die Wut des Volkes dadurch zu besänftigen und Jesus so vor dem Kreuz zu bewahren. Nach der Geißelung kommen die Ankläger erneut zu Pilatus und fordern abermals die Kreuzigung. Die Hohepriester drohen dem Statthalter, ihn beim Kaiser zu denunzieren und ihn als Feind des Kaisers zu verleumden. In Sorge um seine eigene Karriere bricht Pilatus das Versprechen, das er seiner Frau gegeben hat und stimmt der Kreuzigung zu.

Zum Zeichen seiner Unschuld wäscht er öffentlich seine Hände.



6. Kreuzweg

Erschöpft und todesmatt muss Jesus das Kreuz, an dem er sterben soll, durch die Straßen Jerusalems zur Richtstätte auf dem Berg-Golgotha tragen.

Der Hohepriester Sabot befürchtet, dass Jesus unter der schweren Last vorzeitig sterben könnte. Die Henker und Soldaten zwingen daher den zufällig vorbei kommenden Simon von Cyrene, ihm das Kreuz auf den Hügel zu schleppen.

Nur Magdalena, Veronika und seine Mutter Maria stehen noch treu zu ihm und flehen die Henker um Gnade an.

Sabot aber treibt die Henker an, das Werk zu vollenden.



7. Kreuzigung

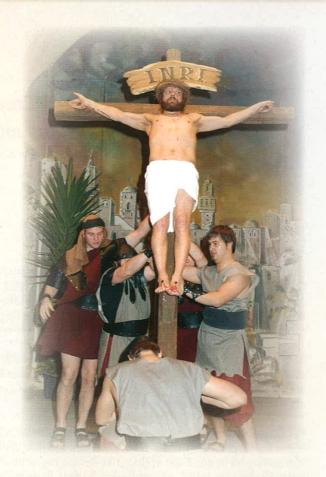
Zur linken und zur rechten Seite Jesu werden zwei Mörder gekreuzigt.

Während der eine Jesus noch am Kreuze verhöhnt, erkennt der andere die Unschuld Jesu und bittet ihn, seiner zu gedenken, wenn Jesus in sein Reich eingeht.

In den Todesminuten des Gottessohnes verteilen die Soldaten seine Kleider und werfen die Würfel über sein Gewand.

Ein Donnerschlag lässt die Erde erbeben, als Jesus stirbt.

Nun erkennt selbst der römische Hauptmann: "Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn".



8. Grablegung

Da das Pascherfest am anderen Tag beginnt und die Juden dann entsprechend ihrer Religionsgesetze keine Arbeiten mehr ausführen dürfen, erhalten die Getreuen die Erlaubnis, Jesus vom Kreuz abzunehmen und ihn zu beerdigen.

Josef von Arimathea hat ihnen dafür ein Grab auf seinem Grundstück zur Verfügung gestellt.

Voll bitterem Schmerz beweinen Magdalena, Veronika und Maria den toten Körper Jesu.



Grusswort



Ecce Lignum Crucis , in quo salus mundi pependit. Venite ...,

Siehe das Holz des Kreuzes, an dem das Heil der Welt gehangen

sehr geehrte Passionsspielbesucherinnen, sehr geehrte Passionsspielbesucher,

es ist schon Tradition, dass die Passionsspielgemeinschaft in der Pfarrei Altmühlmünster in ihrem Gotteshaus, dem spirituellen Mittelpunkt und Rastplatz der Besinnung in ihrer Heimat, nach fünf Jahren erneut die Leidensgeschichte Jesu Christi aufführt. Es ist faszinierend, wie diese religiöse Gesinnung quasi als Klammer vom Ursprung bis zur Gegenwart bindet und der Funke der Begeisterung von einer auf die nächste Generation weiter springt.

Anmut, die dem Geiste eigen, findet sich im Werk und Wort. Nicht von außen, nur von innen, zeigen alle Mitwirkenden unter der Leitung von Herrn Günther Schlagbauer, dass sie in den Passionsspielen als Glaubensgemeinschaft mit unermüdlichen Einsatz, aber auch mit unterschiedlichen Charismen als Ganzes zur Ehre Gottes wirken.

Für den lebendigen Christen, aber nicht für jeden Menschen, ist es eine Selbstverständlichkeit, dass er die Bindung an die Gemeinschaft und den rechten Lebensweg sucht. Jesus Christus wurde um Geld verraten. Und in der Bibel steht: "Der Reiche herrscht über die Armen und wer borgt, ist ein Knecht dessen, der ihm leiht". Handeln wir Banker danach, so laufen wir Gefahr, die Glaubwürdigkeit, Akzeptanz und damit die Reputation wie ein Judas zu verlieren. Hören wir in unserem Wirtschaftsleben auf das, was Menschen wollen? Jedes Wirtschaftsunternehmen sollte sich bewusst sein, welchen Zweck und welchen Sinn es für die Gesellschaft insgesamt erfüllt. Als Gemeinwohl orientierte und regional verankerte Sparkasse unterstützen wir die Passionsspielgemeinschaft gern.

Mögen die Passionsspiele von Altmühlmünster den Besucherinnen und Besuchern zu christlichganzheitlicher Lebensorientierung verhelfen und auf unser Handeln im Wirtschaftsleben und unsere Haltung als Mensch und Christ wirken. Sehen wir trotz hektischer Geschäftstätigkeit im Alltag das Holz des Kreuzes, an dem das Heil der Welt gehangen.

In diesem Sinne, ein herzliches Vergelt's Gott an die Passionsspielgemeinschaft für beispielhaftes Engagement.

Wolfgang Wittmann Vorstandsvorsitzender Kreissparkasse Kelheim

Grusswort



Bereits zum sechsten mal wird in der Kirche des kleinen Juradorfes Altmühlmünster das geistliche Drama um das Leiden und Sterben Jesu Christi von einer Laienspielerschar dargestellt und aufgeführt.

Knapp 25 Jahre liegt es zurück, dass eine Gruppe von Interessierten um den rührigen Ideengeber und späteren Spielleiter Herrn Günther Schlagbauer, sich mit dem kühnen Gedanken befasste, in Altmühlmünster ein Passionsspiel aufzuführen. Ich denke zu diesem Zeitpunkt war keinem der Beteiligten bewusst was für ein Ausmaß an Arbeit und Entbehrungen so ein Wagnis mit sich bringen wird. Umsomehr ist es heute bewunderns- und beachtenswert, dass sich seit damals alle 5 Jahre weit über 100 Mitwirkende der Mühen und Opferbereitschaft unterwerfen und in der Fastenzeit ein Schlüsselereignis unseres katholischen Glaubens zum Leben erwecken. Und der Erfolg gibt ihnen allen recht.

Wer - wie ich - in den vergangenen Jahren schon einmal Besucher des Passionsspieles war, ist im wahrsten Sinne des Wortes begeistert und beeindruckt zugleich von der authentischen Wiedergabe der Spielszenen durch die Darsteller; aber auch von der Kulisse die mit einfachen aber professionell aufbereiteten Mitteln den Besucher gedanklich in die damalige Zeit und an die Originalschauplätze versetzt. Nicht zuletzt deshalb hat das Passionsspiel Altmühlmünster zwischenzeitlich eine weit überregionale Bedeutung erlangt. Besuchergruppen, die mit Bussen hunderte von Kilometern anreisen, belegen dies.

Was durch den Einsatz nicht nur der Schauspieler, sondern aller Beteiligter, angefangen vom Spielleiter über den Chor bis zum Beleuchter geboten wird, ist nicht nur Theater, sondern ein realistischer Einblick in die Geschehnisse der Karwoche vor über 2000 Jahren; und zugleich auch immer wieder ein Glaubensbekenntnis von Aufführenden aber auch von Besuchern. So kann man nur wünschen, dass auch heuer die Besucher wieder in großen Scharen herbeiströmen um sich von der würdigen und disziplinierten Darstellung der "Passion" beeindrucken zu lassen.

Der Passionsspielergemeinschaft kann man nur gratulieren, dass es immer wieder gelingt, sich aufzuraffen und dieses Monumentalprojekt auf die Füße zu stellen. Für die Spielsaison 2007 mit insgesamt 17 Aufführungen wünsche ich persönlich, sowie auch seitens der Raiffeisenbank Riedenburg-Lobsing einen harmonischen Verlauf und den gewohnten bzw. erwarteten Erfolg.

Georg Halbritter Vorstandsvorsitzender Raiffeisenbank Riedenburg-Lobsing eG

Chor



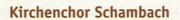
Florian Kröpfl 1. Chorleiter



v.l.n.r.: Tobias Hunner, Albert Hunner, Florian Kröpfl Bläser



Petra Hunner 2. Chorleiterin und Organistin





Zeit

Zeit - Was ist schon Zeit - und wann hat man die denn schon? "Die hab ich nicht mal für mich selber – geschweige denn für andere" ist zu hören. Der Tagesablauf ist zu straff organisiert, als dass da noch eine Lücke wäre. Hektische Minuten beim Frühstück, rasch auf den Weg zur Arbeit und die lästigen Stunden bis zum Feierabend geschuftet. Danach keine Zeit verlieren, schnell heim und die restlichen Stunden der wachen Zeit sich um Wohnung, Haus und Garten kümmern – das geht doch gar nicht anders. Dann kommt noch die Familie und durchkreuzt mit Sonderwünschen den Tagesplan. Nein, für so was zeitaufwändiges wie Passionsspiele mit den wochenlangen Proben – da wäre in meinem Leben bei Gott keine Zeit mehr übrig. Mein Leben ist erfüllt, ich werde gebraucht, ohne mich bleibt die Welt stehen. "Was müssen die Passionsspieler von Altmühlmünster für ein langweiliges Leben führen, wenn sie alle fünf Jahre das Spiel aufführen können" mag mancher vorschnell urteilen, der selbst in die Fesseln seiner Zeit-Diktatur verstrickt ist. Nur wenige können die Faszination dieses Passionsspiels verstehen, das gut 100 Menschen aus ihrem ausgefüllten Alltag reißt und wöchentlich für zehn Stunden zu Proben oder Aufführungen zusammenbringt. "Nein - ich hätte da keine Zeit dafür". Und wieder kommt die Frage: Welche Willenskraft ist uns der Einfluss auf die eigene Zeitgestaltung wert? Im Rückblick fällt es leichter, die Frage zu beantworten. Erst wenn eine Zeitspanne vorbei ist, sind wir bereit zu bilanzieren. Dann erst legen wir ehrliche Rechenschaft darüber ab, ob wir die einzelnen Zeitspannen des Lebens für all das genutzt haben, was uns wirklich wertvoll ist. Jeder Tag und jede Minute, die diese Prüfung nicht besteht, ist unwiederbringlich verloren. Das Passionsspiel gibt den Mitwirkenden in diesem Sinne Gelegenheit, inne zu halten. Wer mit auf der Bühne steht oder einfach nur die Requisiten bereit legt, klinkt sich aus dem gewohnten Lebenstrott aus. Für einige Wochen steht nun die Gemeinschaft im Zentrum der Planungen und siehe da – das Alltagsleben läuft trotzdem weiter. Dabei gewinnen die Darsteller – vom Lehrling bis zum Akademiker, von der Hausfrau bis zum Werkmeister bei Audi – einen neuen Blick auf ihren Alltag. Die Zeit für die Proben ist ihnen wertvoller als die anderen Alltäglichkeiten, die nun in der persönlichen Werteliste zurücktreten. Hier investieren sie die Zeit in eine Gemeinschaft und in ein Miteinander, in dem jeder seinen Teil beisteuern mag. Zeit bekommt in diesen Wochen und Tagen einen neuen Stellenwert, der auch nach dem Ende der Spiele nicht erlischt. Sie erkennen, dass uns die Freiheit gegeben ist, über die eigene Zeit zu verfügen. Ein Fazit steht bald fest: Zeit findet man für all das, was einem wertvoll ist – wenn man nur will. Was bleibt von dieser Erkenntnis für einen Darsteller nach der letzten Aufführung, der letzten Kreuzabnahme. Welche Posten mag der Rückblick ausweisen?

- Ich habe viel Zeit für die Gemeinschaft der Spieler aufgewendet
- Meine Zeit habe ich während der Aufführungen für die Zuschauer gegeben
- In der Gemeinschaft der Passionsspieler durfte ich frohe Gemeinsamkeiten erleben und mich von der Hetze des Alltags befreien
- Ich habe wieder als Mensch in Gottes Schöpfung ruhen dürfen und nicht als von Terminen und Maschinen gehetzter Funktionsträger existiert

Kann so ein Blickwinkel auf die Zeit die Bühnenkante überwinden?
Will sich der Stellenwert der Zeit, deren verfügbare Spanne mit jeder Minute geringer wird, im Passionsspiel auch den Zuschauern erschließen?
Und – wie lautet die ganz eigene, persönliche Antwort?

Maria's letzte Worte an ihren verstorbenen Sohn

Schlaf wohl, mein Sohn. Vom Himmel kamst Du her.
Ein lieblich Kind lagst du auf meinem Linnen.
Es war von Blut nicht rot wie dieses hier.
Und friedlich war der Klang von Engelsstimmen in jener Nacht.
Schlaf wohl, denn deine Engel
stehn wachend an dem harten Bette dein,
bereit, der Welt den großen Tag zu künden,
da alle deine Wunden aufersteh'n.

O weinet nicht, in blutgetränktem Kleide geht euer Heiland siegreich durch die Welt. Folget ihm, denn seine harten Wege führen zum Licht, das seinen Ostertag bescheint. O weinet nicht! Es reicht sein Blut zu stillen jedweden Schmerzen, den ihr in Kummer tragt. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben; Wer an ihn glaubt, wird mit ihm aufersteh'n.



Erste Aufführung 1983



passionsspiele

ALTHUHLMUNSTER ALTHUHLMUNSTER 26.03.1983 - 02.04.1983 (8 Vorstellungen)

17.03.1984 - 15.04.1984 (10 Vorstellungen)

27.02.1988 - 20.03.1988 (9 Vorstellungen)

22.02.1997 - 16.03.1997 (12 Vorstellungen)

22.02.2002 - 17.03.2002 (13 Vorstellungen)

03.03.2007 - 06.04.2007 (17 Vorstellungen)

